

Integrative Schule - Lehrpersonen stossen an ihre Grenzen

Beitrag von „wieder_da“ vom 1. September 2023 21:38

Ich hab nur die ersten drei Minuten angesehen, kann dir aber folgendes zu meinen Erfahrungen in NRW schreiben:

- 2001 habe ich meinen Zivildienst an einer Förderschule gemacht, damals noch „Sonderschule für geistig Behinderte“. 12 Kinder je Klasse. Darin während des Unterrichts bis zu zwei Lehrerinnen plus Zivi und/oder Integrationshelfer anwesend. Eine bauliche Ausstattung, die allen Bedürfnissen gerecht wurde. Hat für mich gepasst.
- 2011 bis 2014 *Integration*: Fünfzügig. Je Jahrgang *eine* integrative Klasse mit vier, fünf, sechs Kindern mit Förderbedarf. Darin in 18 Wochenstunden Doppelbesetzung mit einer Sonderpädagogin. Klassenräume mit Differenzierungsraum im Erdgeschoss. Hat für mich auch gepasst. Ich habe dort aber auch von Kindern mit Förderbedarf Sätze gehört wie „Ich bin doch eh doof als die anderen.“
- Seit etwa 2014 bekomme ich *Inklusion* an verschiedenen Schulformen mit. Kinder mit Förderbedarf sind u. U. in *allen* Klassen eines Jahrgangs. Die Sonderpädagogikstunden werden aufgeteilt, so dass jede Klasse zwei bis vier Stunden in der Woche doppelt besetzt ist. Das ist jetzt in meinem Berufsalltag nicht der Fall, aber von diesem Modell höre ich öfter Berichte, und zwar von allen beteiligten Gruppen (Kinder, Eltern, Sonderpädagoginnen, „Regelschullehrerinnen“), dass nicht mehr allen Bedürfnissen gerecht werden kann.